

## **Schriftliche Frage Nr. 393 vom 13. Oktober 2023 von Frau Stiel an Herrn Minister Antoniadis zur Grippeimpfung in der Apotheke<sup>1</sup>**

### **Frage**

Am 4.8.23 titelte Le Soir: Ärzte sind verärgert über Grippeimpfung in Apotheken.<sup>2</sup>

Apotheker können in diesem Herbst neben den Allgemeinmedizinerinnen den Grippeimpfstoff verabreichen, wie das Kabinett des Gesundheitsministers Frank Vandenbroucke (Vooruit) am Freitagmorgen mitteilte. Ziel sei, die Durchimpfungsrate der Bevölkerung, die in Belgien als zu niedrig eingeschätzt werde, zu erhöhen, insbesondere für bestimmte Risikogruppen.

Während der belgische Apothekerverband diese Entscheidung mit Vorsicht aufgenommen und sich auf den Seiten von Sudinfo als "bereit, die Durchimpfungsrate zu erhöhen" bezeichnet habe, seien die Reaktionen der Verbände der Allgemeinmediziner heftiger. "Der Allgemeinmediziner muss die Person bleiben, zu der der Patient geht, um sich impfen zu lassen", so France Dammel, Sprecherin des Verbands der Allgemeinmediziner gegenüber Kollegen von RTL. "Für manche ist dies eine Gelegenheit, andere Elemente seiner Gesundheitsakte neu zu diskutieren".

Die Belgische Vereinigung der Ärztegewerkschaften (Absym) leiste noch stärkeren Widerstand. "Vandenbroucke beugt sich einmal mehr der Lobby der Apotheker. Es gibt keinen wissenschaftlichen Beweis dafür, dass diese Maßnahme die Impfrate erhöhen würde", so Jos Vanhoof, Vorstandsmitglied der Absym, in der Zeitung Het Laatste Nieuws. "Apotheker können impfen, Krankenschwestern können Wunden versorgen, ohne dass wir es wissen. Vandenbroucke ist dabei, den Beruf des Allgemeinmediziners zu zerschlagen, was dem Fachwissen von niemandem nützen wird."

Dem kann die Vivant-Fraktion nur zustimmen, nach dem Motto "Schuster bleib bei deinen Leisten".

Es kann doch nicht sein, dass die Corona-Krise nun dazu geführt hat, Impfungen ohne ärztliche Abklärung zu verabreichen. Denn jede Impfung ist ein Eingriff und der Patient sollte dies gemeinsam mit dem Arzt seines Vertrauens abklären.

Die Grippeimpfung wird Personen ab 65 angeraten. Oftmals bestehen in diesem Alter Vorerkrankungen und ein regelmäßiger Besuch beim Arzt ist unabdingbar.

Aber selbst, wenn keine Vorerkrankungen bestehen, schadet ein jährlicher Gesundheitsscheck nicht, bei dem gleichzeitig, bei Patienten, die dies wünschen, eine Impfung verabreicht werden kann. Das sollte dann jedoch ein Arzt tun, der auch die Krankheitsgeschichte des Patienten kennt.

Für den Winter 2023 empfehle die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und das Europäische Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC), eine Auffrischkampagne für den Covid-19-Impfstoff mit der Grippeimpfung zu kombinieren, heißt es weiter in Le Soir.

Jeder, der dies wünsche, könne sich in den dazu befugten Apotheken gleichzeitig gegen Grippe und Covid19 impfen lassen.

---

<sup>1</sup> Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

<sup>2</sup> <https://www.lesoir.be/529396/article/2023-08-04/vaccination-contre-la-grippe-dans-les-pharmacies-les-medecins-en-colere>.

Der Hohe Gesundheitsrat (CSS) und die Interministerielle Konferenz Öffentliche Gesundheit (CIM) seien dieser Empfehlung gefolgt. Vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember könne sich ab sofort jeder, der dies wünscht, bei entsprechend ausgerüsteten und geschulten Apothekern gegen Grippe sowie gegen Covid-19 impfen lassen.

Wenn Grippeimpfungen auch schon in weiteren elf europäischen Ländern in Apotheken erlaubt seien, so gebe es, laut Jos Vanhoof, Vorstandsmitglied der ABSYM, keinen wissenschaftlichen Beweis, dass durch das Impfen in Apotheken die Impfrate erhöht wird.

Wir von der Vivant-Fraktion haben immer mehr den Eindruck, dass man uns Gesundheit aus der Spritze verkaufen will. Ob es sich nun um Impfungen handelt oder um beispielsweise Abnehmspritzen, Dreimonatsspritze zur Verhütung... Ursachenforschung, Eigenverantwortung, Aufklärung über Nebenwirkungen, Prävention oder die Stärkung des Immunsystems scheinen Fremdwörter geworden zu sein. Das Gesundheitssystem steht auf wackligen Beinen, denn der verordnete Sparkurs und die Verschlinkung zeigen, wie das Gesundheitswesen immer weiter unter Druck gerät. Man könnte meinen, dass durch "neue Maßnahmen" der Eindruck entstehen soll, dass sich das Gesundheitswesen in Aufbruchstimmung befindet anstatt im freien Fall.

Hierzu lauten unsere Fragen:

1. Auf welcher wissenschaftlichen Erkenntnis basiert die Annahme, dass eine höhere Impfrate zu weniger Grippe-Todesfällen führen wird?
2. Was hat zur Entscheidungsfindung geführt, die Grippeimpfung auch in den Apotheken vorzunehmen, wohlwissend, dass sich die Hausärzte dagegen aussprechen?
3. Wie kann sichergestellt werden, dass die Apotheken über genügend Kenntnis in Bezug auf Kontraindikationen, Allergien, Vorerkrankungen und über den Allgemeinzustand der zu impfenden Person wissen?
4. Laut Jos Vanhoof, Vorstandsmitglied der ABSYM gibt es keinen wissenschaftlichen Beweis, dass durch das Impfen in Apotheken die Impfrate erhöht wird, eher sei es so, dass sich Vandenbroucke einmal mehr der Lobby der Apotheker beugen würde. Was können Sie uns als Gesundheitsminister der DG dazu sagen?

### **Antwort, eingegangen am 22. November 2023**

1. Im Prinzip hat eine Grippeimpfung das Ziel, Personen mit schwerwiegenden Vorerkrankungen, bei denen im Falle einer Grippeinfektion das Risiko eines schwerwiegenden Verlaufs oder einer Krankenhausaufnahme besteht, vor Komplikationen zu schützen.

Oft führt nicht die Grippe zu einem schwerwiegenden oder tödlichen Verlauf, sondern der bestehende Gesundheitszustand und die Vorerkrankungen der betroffenen Person in Kombination mit einer Grippeinfektion.

Sciensano veröffentlicht auf ihrer wissenschaftlichen Seite folgende Feststellung: „Die Mortalität verursacht durch eine Grippeerkrankung ist meist die Konsequenz einer oder mehrerer Komplikationen. Während einer saisonalen Grippeepidemie sind 97 % der Sterbefälle, die durch eine Grippe hervorgerufen wurden Personen über 65 Jahre... 86 % der Sterbefälle durch Grippe haben unter einer chronischen Krankheit gelitten.“<sup>3</sup>

Zudem ist es wichtig, Gesundheitsdienstleister und pflegende Angehörige gegen Grippe zu impfen, um die Leistungsfähigkeit des Gesundheitssektors zu gewährleisten und wiederum Patienten und gefährdete Personen zu schützen.

Wenn eine Grippewelle auftritt, greifen auch andere respiratorische Infektionen um sich und fordern ihren Tribut beim Personal des Gesundheitssektors.

---

<sup>3</sup> Influenza | sciensano.be

Hinzugefügt werden kann die Erkenntnis, dass Grippeerkrankungen durch eine Impfung verhindert werden können und zudem die Ausbreitung der Grippeviren bei entsprechend hoher Impfquote in der Bevölkerung eingedämmt werden kann. Somit versterben auch weniger Menschen an einer schweren Grippeerkrankung, sogar im Falle einer Infektion trotz Impfung.<sup>4 5</sup>

Dies gilt besonders für Risikogruppen wie chronisch erkrankte Menschen oder schwangere Frauen<sup>6 7</sup>. Davon abgesehen sind Personen, die eine Impfung gegen Grippe erhalten haben, oft auch besser gegen COVID-19 geschützt<sup>8</sup>.

In Belgien wird die Grippeimpfung für Risikopersonen und Gesundheitsdienstleister laut Gutachten des Hohen Gesundheitsrates Nr. 9767 empfohlen und wird hier als das effizienteste Mittel genannt um Komplikationen, die durch die Grippeerkrankung hervorgerufen werden können, vorzubeugen.<sup>9</sup>

Das Robert-Koch-Institut gibt hierzu folgendes an: „Die jährliche Impfung gegen saisonale Influenza ist die wichtigste Maßnahme zur Prävention einer Influenzaerkrankung. Auch wenn die Wirksamkeit der Influenzaimpfung nicht perfekt ist, können aufgrund der Häufigkeit der Influenza viele (schwere) Erkrankungsfälle verhindert werden. In Deutschland werden selbst bei geringen Impfquoten schätzungsweise circa 400.000 Influenzaerkrankungen pro Jahr bei Personen über 60 Jahren verhindert (Weidemann F et al. BMC Infectious Diseases 2017). Gleichzeitige Infektwellen z. B. durch COVID-19 und Influenza können das Gesundheitssystem an seine Grenzen bringen – auch deshalb ist die Impfung besonders wichtig. In diesem Zusammenhang sollte neben der COVID-19- Impfung auch an die Pneumokokken-Impfungen gedacht werden.“<sup>10</sup>

2. Diese Entscheidung erfolgte auf föderaler Ebene, nach Rücksprache mit den zuständigen Ministern der Teilstaaten. Einerseits wird so der Zugang zur Grippeimpfung vereinfacht, andererseits bestehen keine Defizite in den Kompetenzen der Apotheker bezüglich der Verabreichung einer Grippeimpfung. Auf den Hausärzten lastet enormer Arbeitsdruck, besonders während der Herbst- und Wintermonate.

Personen mit chronischen Erkrankungen und gesundheitlichen Problemen suchen regelmäßig ihren Hausarzt auf, um Symptomatik und Therapie zu evaluieren und Laborwerte zu besprechen. Daher scheint es unwahrscheinlich, dass eine durch den Apotheker ausgeführte Grippeimpfung den Kontakt zum Hausarzt gefährdet. In Ländern, in denen Apotheker bereits Impfungen durchführen, konnte kein Rückgang der Impfungen durch Hausärzte festgestellt werden.<sup>11</sup>

Auch für Personen ohne Vorerkrankung besteht weiterhin die Notwendigkeit bei medizinischen Problemen einen Hausarzt aufzusuchen.

Apotheker empfehlen den Besuch beim Arzt, falls während eines Apothekenbesuchs Fragen gestellt oder Produkte verlangt werden, welche auf ein abzuklärendes medizinisches Problem hinweisen. Die Aufgaben des Hausarztes werden durch die Impfung in Apotheken also nicht in Frage gestellt. Zudem steht es jedem Bürger frei, sich die Impfung gegen Grippe beim Arzt seines Vertrauens verabreichen zu lassen.

---

<sup>4</sup> Influenza (europa.eu)

<sup>5</sup> Influenza vaccine effectiveness in preventing influenza-associated intensive care admissions and attenuating severe disease among adults in New Zealand 2012–2015 - ScienceDirect

<sup>6</sup> Die jährliche Grippe-Spritze rettet Risikopatienten wie Diabetikern das Leben - PMC (nih.gov)

<sup>7</sup> Flu & Pregnancy | CDC

<sup>8</sup> <https://bmjopenrespres.bmj.com/content/bmjresp/8/1/e000857.full.pdf>

<sup>9</sup> CSS 9418 grippe saisonniere (belgium.be)

<sup>10</sup> RKI-Faktenblatt zur Influenza-Impfung

<sup>11</sup> Pharmacy-based interventions to increase vaccine uptake: report of a multidisciplinary stakeholders meeting | BMC Public Health | Full Text (biomedcentral.com)

Die entsprechende Rechtsgrundlage und somit auch die Aufgabenaufteilung und die Erlaubnis Fachleistungen der Heilkunst und der Krankenpflegewissenschaften auszuüben ist eine föderale Materie.

3. Der erste Bestandteil dieser Frage ist Föderalmaterie. Hier kann die Deutschsprachige Gemeinschaft auf die föderale Rechtsgrundlage des Gesetzes vom 10. Mai 2015 (aktualisiert am 9. Oktober 2023 und in Kraft getreten am 01. Oktober 2023) über die Ausübung der Gesundheitsberufe hinweisen. Unter Kapitel 2. Art.3 §4 sind die Bestimmungen der entsprechenden Weiterbildung für Apotheker festgelegt. Innerhalb dieser Weiterbildung werden die Kenntnisse zur sicheren Verabreichung einer Impfung vermittelt:

„Dans les cas visés à l'alinéa 2, le pharmacien peut prescrire et administrer par voie sous-cutanée ou par voie intramusculaire de l'adrénaline lorsque le patient, après la vaccination visée à l'alinéa 2, subit un choc anaphylactique.

La formation spécifique visée à l'alinéa 2, comprend une formation de minimum 8 heures comportant les aspects théoriques de la vaccination, y compris la composition des vaccins, les recommandations du Conseil Supérieur de la Santé, les allergies à certains composants et les réactions allergiques aux vaccins, et des aspects pratiques relatifs aux techniques de vaccination, comme l'administration stérile, la reconnaissance de réactions allergiques graves, à savoir le choc anaphylactique, et les techniques de base de la réanimation. La formation doit être renouvelée tous les trois ans.”

Der zweite Bestandteil Ihrer Frage betrifft die Ausführung der Impfung und schließt sich an das Vorhandensein der Kenntnisse aus der Weiterbildung an. Die Ausführung der Impfung liegt in der Verantwortung der ausführenden Person. Informationen zum Zustand der zu impfenden Person und zu etwaigen Vorerkrankungen, Kontraindikationen oder Allergien muss die ausführende Person im Vorfeld einholen. Diese Informationen werden vor jeder Impfung erfragt. Hierbei handelt es sich nicht um eine neue Vorgehensweise, sondern um einen festen Bestandteil im Ablauf jeder Impfung, sei es nun beim Hausarzt, im Impfzentrum oder in der Apotheke. Die Kontraindikationen für eine Grippeimpfung sind beispielsweise vorab festgelegt und beschränken sich auf Aspekte, die der Patient selbst angeben kann und die messbar sind. Sollte der Apotheker im Vorgespräch zur Impfung diesbezüglich oder zu anderen Aspekten nicht die notwendigen Informationen erhalten können, so wird ohnehin auf die Durchführung durch den Hausarzt verwiesen werden.

4. Da die Impfung in Apotheken in Belgien gerade erst eingeführt wird, gibt es belgienweit diesbezüglich noch keinen wissenschaftlichen Beweis. Allerdings gibt es wissenschaftliche Erhebungen und Expertisen auf internationaler Ebene darüber, dass die Einführung von apothekergestützten Impfprogrammen zu erhöhten Impfquoten führt.<sup>12 13</sup>

In einer systematischen Erhebung für die Europäische Union im Jahre 2018 wurde von den Mitgliedsstaaten auf die Frage, was eine bessere Impfabdeckung gegen Influenza fördern würde, zusammenfassend folgendes angegeben:

„Dazu gehörten Medienkampagnen zur Sensibilisierung der Allgemeinbevölkerung und des Gesundheitspersonals, die Einbeziehung von Arbeitgebern und Berufsverbänden, ... finanzielle Anreize für Anbieter von Impfungen und die Bereitstellung von Grippeimpfungen in Apotheken.“<sup>14</sup>

---

<sup>12</sup> <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0149291817307713>

<sup>13</sup> Pharmacy-based interventions to increase vaccine uptake: report of a multidisciplinary stakeholders meeting | BMC Public Health | Full Text (biomedcentral.com)

<sup>14</sup> 2018\_vaccine\_services\_en\_0.pdf (europa.eu)

Zahlen aus Irland haben gezeigt, dass seit Beginn der Impfungen durch Apotheker im Jahr 2011 die Lieferungen von Grippeimpfstoffen durch das National Immunisation Office (NIO) insgesamt um 48 % zugenommen haben, wobei die Lieferungen an Allgemeinmediziner um fast 23 % gestiegen sind.

In Irland wurde die apothekengestützte Impfung beginnend mit der saisonalen Grippeimpfung in der Saison 2011/2012 eingeführt, und es wurden insgesamt 9125 Impfstoffe durch Apotheker verabreicht, was bis zur Saison 2016/2017 rasch auf fast 80.000 Impfstoffe anstieg. Von den befragten Patienten erklärten 95 %, dass sie mit den vom Apotheker erhaltenen Informationen über die Impfung sehr zufrieden waren, und 93 % bewerteten den gesamten Grippe-Service mit 9 oder 10 von 10 Punkten. Immerhin 47 % der Patienten erklärten, ihre Motivation für den Besuch der Apotheke für die Grippeimpfung sei die Bequemlichkeit, die dieser Service bietet, in Verbindung mit kürzeren Wartezeiten.

Darüber hinaus zeigten die Statistiken, dass die Versorgung durch irische Apotheken die Durchimpfungsrate bei Menschen erhöht, die noch nie geimpft wurden (einer von sechs), wobei 99 % der Patienten angaben, dass sie für ihre nächste Impfung wieder in die Apotheke gehen würden. Die Zufriedenheit der Patienten mit dem Service wurde sehr positiv gewertet: 93 % der Patienten bewerten den Service mit 9/10 oder 10/10. <sup>15 16</sup>

In einer Studie aus Kanada, in der die geschätzte Durchimpfungsrate gegen Grippe verglichen wurde, bevor und nachdem Apotheker in Nova Scotia mit der Verabreichung öffentlich finanzierter Grippeimpfungen begannen, „stieg die Durchimpfungsrate 2013-2014 auf 42 %, gegenüber 36 % im Zeitraum 2012-2013 ( $p < 0,001$ ), und Apotheker verabreichten insgesamt über 78.000 Grippeimpfungen, was fast 9 % der Bevölkerung der Provinz über fünf Jahren entspricht. Auch die Durchimpfungsrate bei den über 65-Jährigen stieg 2013-2014 im Vergleich zu 2012-2013 um 9,8 % ( $p < 0,001$ )....Insgesamt liefern diese Daten solide Belege dafür, dass apothekengestützte Impfprogramme die Impfstoffaufnahme in der Bevölkerung verbessern, und sie zeigen erneut, dass die Einführung solcher Dienste selbst in so großen geografischen Gebieten wie Kanada trotz unterschiedlicher Vorschriften und Gesetzesänderungen in den verschiedenen Provinzen machbar ist.“<sup>17</sup>

---

<sup>15</sup> Vaccination in Pharmacies - The European Files

<sup>16</sup> Report\_on\_Patient\_Feedback\_on\_the\_Flu\_Vaccination\_Service\_Provided\_in\_Pharmacies.sflb.ashx (thepsi.ie)

<sup>17</sup> Full article: Impact of pharmacists as immunizers on influenza vaccination coverage in Nova Scotia, Canada (tandfonline.com)